

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 177 (2011)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Vermischtes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Schweizer Armee unterstützt bei Überschwemmungen

In der heutigen Zeit sehen wir uns vermehrt mit Naturkatastrophen konfrontiert. Doch wie sind Gemeinde, Kanton und Bund für solche Notfälle gewappnet? Die Schweizer Armee präsentiert an der Suisse Public vom 21. bis 24. Juni in Bern ihre Mittel, welche bei Überschwemmungen zum Einsatz gelangen.

Das Management des Fuhrparks, der EDV und Wasserverteilung gehören zu den täglichen Aufgaben einer Gemeinde. Rund 600 Aussteller präsentieren das benötigte Material, Dienstleistungen und Know-how an der 20. Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe und Verwaltungen in Bern.

Gemeinde und Kanton sind aber zunehmend gefordert, was das Management bei Naturkatastrophen angeht. Hierbei ist eine optimal eingespielte Zusammenarbeit zwischen Kommune, Feuerwehr, Polizei und Zivilschutz wichtig. Und je nach Ereignisstufe kommt die Schweizer Armee zum Zuge.

### Das Militär im Einsatz

Bei Naturkatastrophen, wie dem Hochwasser im Jahre 2005 in Brienz, reicht das Arsenal von Feuerwehr und Zivilschutz teils nicht aus. In solchen Fällen kommt die Schweizer Armee unter anderem mit ihrem WELAB-System (Wechselbehälter für Katastrophenhilfe) mit zusätzlichen Ausrüstungen zum Einsatz und unterstützt Feuerwehr und Zivilschutz bei der Arbeit. (Diese Unterstützung findet subsidiär statt. Das Hilfesuch wird von den Kantonen über die Territorialregionen dem Führungsstab der Armee gestellt.) Die Schweizer Armee präsentiert im Rahmen der Sonderschau «Militärische Unterstützung bei Überschwemmungen» Komponenten aus dem WELAB-System auf rund 1800 m<sup>2</sup> Fläche.



Wechselbehälter mit Stromerzeugung.

Bild: ZEM

### Jede Minute zählt

Doch wie und wann kommt diese militärische Katastrophenhilfe bei Überschwemmungen zum Einsatz? Auf dem Messegelände sind unter anderem fünf von zwölf WELAB ausgestellt. Zwei der insgesamt vier WELAB-Systeme (12 WELAB pro System) sind beim Einsatzkommando Katastrophenhilfe Bereitschaftsverband, ein System bei der Schadenwehr Gotthard stationiert. Der Rundgang dieser Sonderschau führt die Besucher zuerst zur Alarmierung. Ein Film zeigt, unter welchen Umständen der Kanton über welche Stellen des Bundes Hilfe erbitten kann und wie die angeforderten

militärischen Mittel innerhalb von Stunden eingesetzt werden können. An jeweils stündlich durchgeführten Demonstrationen am 50-m<sup>3</sup>-Wasserbecken wird gezeigt, wie im Notfall mit einer Wasserpumpe 10 000 Liter pro Minute abgepumpt werden. Zum Vergleich: «Normale» Wasserpumpen der Feuerwehren und Wehrdienste schaffen durchschnittlich 1000 bis ca. 4000 Liter pro Minute. Im Weiteren erklären Experten, wie Wassersperren bei Überschwemmungen eingesetzt werden. Präsentiert werden das Dämmsystem der Armee, welches mit Wasser gefüllt ist (um fließende und ansteigende Gewässer abzuleiten oder zu sper-

ren) und das Klappsystem, welches als Schnellsperre für still ansteigende Gewässer dient. Ebenfalls vor Ort im Einsatz ist eine Sandsackabfüllanlage mit einer Abfüllkapazität von acht bis zehn Sandsäcken pro Minute.

Auch Stromausfälle sind bei einer Katastrophe keine Seltenheit. Die Stromerzeugungsaggregate der Feuerwehr sind meist auf die eigenen Bedürfnisse ausgerichtet. Der WELAB 4A erzeugt mit seinen sechs Stromerzeugungsaggregaten Energie für lebenswichtigste Infrastrukturen. An der Suisse Public sind Stromerzeugungsaggregate der neuesten Generation zu sehen. Weiter wird aus dem Sortiment Beleuchtung und Stromversorgung ein Scheinwerfermast gezeigt, welcher einen Schadenplatz von 5000 m<sup>2</sup> – etwa eine Fläche von zwei Fussballfeldern – ausleuchtet.

Egal welches Ereignis in den nächsten Jahren eintritt, die Schweizer Armee ist mit dem aufgerüsteten WELAB-System der Rettungstruppen gewappnet.

### Die WELAB-Systeme an der Suisse Public 2011

WELAB = bei einem Wechselbehälter handelt es sich um ein mobiles Behältnis (Ladebrücke mit Aufbau), welches bei einem Ereignis zielgerichtet und effizient mit einem Trägerfahrzeug (LKW) mit Hakengerät eingesetzt wird.

Die Schweizer Armee besitzt insgesamt 4 WELAB-Sortimente, bestehend aus 12 verschiedenen WELAB mit unterschiedlichem Inhalt, im Wert von ca. 40 Mio. Schweizer Franken. Die WELAB-Systeme, welche mit dem Rüstungsprogramm 1995 beschafft wurden, sind mit dem Budget AEB 08 für 4,35 Mio. Schweizer Franken aufgrund von Einsatzerfahrungen erweitert resp. aufgerüstet worden.

#### WELAB 1 Einsatzleitung

Eine gut funktionierende Führungsinfrastruktur. Mit dem WELAB 1 kann ein vorgeschobener Kommandoposten (mit Draht- und Funkmittel, Multimedia-Ausrüstung bis hin zum Satellitentelefon) eingerichtet und betrieben werden.

#### WELAB 4A Stromerzeugung

Der WELAB 4A enthält Ausrüstungen, um wichtige Infrastrukturen mit Strom zu versorgen.

#### WELAB 7 Wasserpumpen

Der WELAB 7 enthält Ausrüstungen, um bei Überschwemmungen mit elektrischen Tauch-

und Motorpumpen grosse Wassermengen abzupumpen.

#### WELAB 7A Wassersperren

Der WELAB 7A enthält Ausrüstungen, um Überschwemmungen zu verhindern oder solche von grösserem Ausmass einzudämmen.

#### WELAB 9 Mobile Infrastruktur

Mit dem WELAB 9 kann ein vorgeschobener Kommandoposten mit zusätzlicher Infrastruktur erweitert werden. So z.B. für Unterkünfte und Sammelräume für Einsatzkräfte oder Patienten. Insgesamt können damit drei autonome Zelte betrieben werden.

**Live-Rettungsaktion**

Ob Einsätze zur Brandbekämpfung, bei Elementarereignissen, technische Hilfeleistung, Öl- oder ABC-Einsätze, die Feuerwehr zeigt an ihrer Leistungsschau, dass sie stets optimal gerüstet ist. Die landesweit führenden Hersteller und

Ausrüster sind mit ihren aktuellen Anlagen und Produkten vor Ort. Einer der Höhepunkte der Leistungsschau wird die Rettung eines Fassadenreinigers sein.

Dem Thema «Absturzsicherung» wird bei Arbeiten an Gebäuden oder im steilen

Gelände oft zu wenig Beachtung geschenkt: Der Schweizerische Feuerwehrverband macht, gemeinsam mit Berufsfeuerwehren aus der ganzen Schweiz, auf Gefahren aufmerksam und zeigt Möglichkeiten für sicheres Arbeiten.

Trotz diversen Sonderschauen wird die 20. Suisse Public ihr Herzstück nicht verlieren: Ein umfassendes Angebot an Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Einrichtungen, Materialien und Dienstleistungen wird in seiner gesamten Vielfalt den Besuchern präsentiert. *dk*

**Glarner Offiziersgesellschaft: Armeebericht, Weiterentwicklung der Armee quo vadis?**

Brigadier Aldo C. Schellenberg, der seit dem 1. Juli 2010 Kommandant der Geb Inf Br 12 ist, sprach am Anlass der Glarner Offiziersgesellschaft zu den Mitgliedern, den geladenen Gästen und den Vertretern der Fachstelle Militär und Zivilschutz, Hauptabteilungsleiter Oberst Mathias Vögeli und Kreiskommandant Major Walter Rhyner.

Der Präsident der Glarner Offiziersgesellschaft, Major Hans Jörg Riem, stellte einleitend den Referenten mit seiner beruflichen und militärischen Laufbahn vor. Er strich dabei heraus, dass die GOG das Privileg hat, einen Kommandant eines Grossen Verbandes begrüßen zu dürfen, der auch an den Hochschulen als Dozent und in der Privatwirtschaft eine anerkannte Persönlichkeit mit profunden Kenntnissen ist.

**Gebirgsinfanterie-Brigade 12 (Geb Inf Br 12)**

Die Geb Inf Br 12 ist der Eckpfeiler der Armee in der Südostschweiz. Sie erstellt die Grundbereitschaft des eigenen Stabes, stellt die Grundbereitschaft der unterstellten Stäbe und Truppenkörper nach den Vorgaben des Einsatzstabes Heer sicher und bildet die Kommandanten und Stäbe der unterstellten Reserveformationen weiter.

**Aufgaben der Geb Inf Br 12**

*Raumsicherung und Verteidigung:* Die Gefechtsformen Raumsicherung und Verteidigung sind die traditionellen

Aufgaben der Schweizer Armee (und somit auch der Geb Inf Br 12) zur Entgegnung militärischer Bedrohungen aus dem Ausland.

*Subsidiäre Einsätze:* Die Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren erfolgen durch mögliche Einsatzarten wie: subsidiäre Sicherungseinsätze, Unterstützung des Grenzwachtkorps und den Schutz von internationalen Anlässen wie dem WEF in Davos.

*Katastrophenhilfe:* Katastrophen können Naturereignisse sein, beispielsweise Erdbeben wie im November 2002 im Bündner Oberland. Die Geb Inf Br 12 unterstützt in solchen Fällen die Bevölkerung und die zivilen Behörden.

*Schweizer Armee:* Brigadier Aldo C. Schellenberg eröffnete sein Referat mit der Erinnerung an wesentliche Eckwerte, für die die Schweiz steht.

**Sicherheit**

Die Sicherheit ist die Grundlage für den Erfolg der Schweiz: Sicherheit ist die Basis für Stabilität, Vertrauen, Innovation, Investition, Wohlstand. Wir werden von allen unseren Nachbarn dafür beneidet.

Sie ist aber nicht selbstverständlich. «Man denke dabei unter anderem nur an die möglichen Gefahren wie Hochwasser, Verkehrsunfälle, Informationskrieg, Terrorismus», so Schellenberg und zog einen Vergleich mit der Versicherungsfrage, die sich jede Schweizerin

und jeder Schweizer auch überlegen muss, wie zum Beispiel im Bereich der Fahrzeugversicherungen, Krankenkassen, usw.

**Weiterentwicklung der Armee (WEA)**

Wir stehen in der Schweiz mit der Armee an einer Wegkreuzung (Aufgaben, Leistungen, Ressourcen, ...). Es muss mit knappen finanziellen und personellen Mitteln umgegangen werden und es bestehen Berichte für verschiedene Phasen.

Der Sicherheitspolitische Bericht SIPOL B für die Problemerkennung und die Analyse der Ausgangslage; der Armeebericht für die Schaffung der Grundlagen für die Entschlussfassung durch die Armee und diverse Detailkonzepte für die Umsetzung des Entschieden.

Es sind ca. 15 verschiedene, aufeinander abgestimmte Konzepte zu entwerfen.

**Armeebericht**

Der Armeebericht ist ein sehr gutes Dokument, dessen Ausgangspunkt die Bedrohungen und Gefahren sind und das ganze Spektrum bis hin zum Leistungsprofil abdeckt.

Die Aufgaben der Armee (gemäss Art. 58, Abs. 2 der Bundesverfassung) bestehen aus der Verteidigung, der Unterstützung ziviler Behörden und der Friedensförderung. Die Bundesverfassung hält nicht fest wie viel von jedem. Es ist eine Akzentverschiebung von der Verteidigung zur Unterstützung ziviler Behörden festzustellen.

Die Armee hat ihre Aufträge bisher vollständig erfüllt – sei es nur zum Beispiel in der Katastrophenhilfe oder dem Objektschutz, wozu einige Beispiele von Schellenberg vorgebracht wurden.



Der Präsident der Glarner Offiziersgesellschaft, Major Hans Jörg Riem, dankt dem Kommandanten der Gebirgsinfanterie-Brigade 12 für seine klaren Worte. Bild: OG Glarus

**SIPOL B 2010**

Im Sicherheitspolitischen Bericht 2010 wird am Milizprinzip und der allgemeinen Wehrpflicht festgehalten (und trotzdem findet gleichzeitig eine Unterschriftensammlung zur Abschaffung der Wehrpflicht statt). Der Gesamtbestand soll reduziert werden und wird sich aufgrund der geburtenschwächeren Jahrgänge reduzieren. Die Armeeorganisation soll angepasst werden (und gleichzeitig will Russland in die Rüstung investieren). Die Bereitschaft soll abgestuft und die Infrastruktur redimensioniert werden. Um den Kadernachwuchs sicherzustellen, müssen die

Strukturen so angepasst werden, damit das System sich von innen heraus auch realimentieren kann (man kann die Armee somit nicht beliebig verkleinern). Festungsanlagen und Formationen werden stillgelegt respektive aufgelöst.

**Aufträge und Ausrüstung**

Mit ein paar Beispielen zeigte der Kommandant der Geb Inf Br 12 kritische Situationen der letzten Armeeformen auf. So können zum Beispiel von den 20 aktiven Infanterie Bataillonen nur gerade drei voll ausgerüstet werden. Das Material wird siebenmal pro Jahr ausgefasst und zurückgegeben,

womit die Unterhaltsaufwände explodiert sind! Die bedarfsorientierte Instandhaltung (Armee XXI) hat unter anderem zur Folge, dass es zum Versorgungsengpass funktionstüchtiger Fahrzeuge und Material gekommen ist.

**Investive Bugwelle und Grundmodell der Armee**

Es wurden in der Vergangenheit Rüstungsprogramme vom Parlament verabschiedet, ohne Rückstellungen für die erst später anfallenden Zahlungspflichten zu tätigen und zusätzlich wurde das Armeebudget laufend heruntergestuft. Dies hatte und hat zur Folge, dass jetzt

(einige Jahre später) die finanziellen Mittel für die Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen fehlen.

Das Grundmodell im Armeebericht wurde reduziert (Anzahl Armeeangehörige, Ausgabenplafond), ohne das Leistungsprofil anzupassen. Es fehlt rund 1 Mrd. Franken für Investitionen und Unterhalt pro Jahr.

Möglichkeiten für Einsparungen werden im Bundesrat wie in den Kammern gesucht und ausgearbeitet.

Mit der anstehenden Radikalkur wird mancher Stein nicht an seinem Ort bleiben.

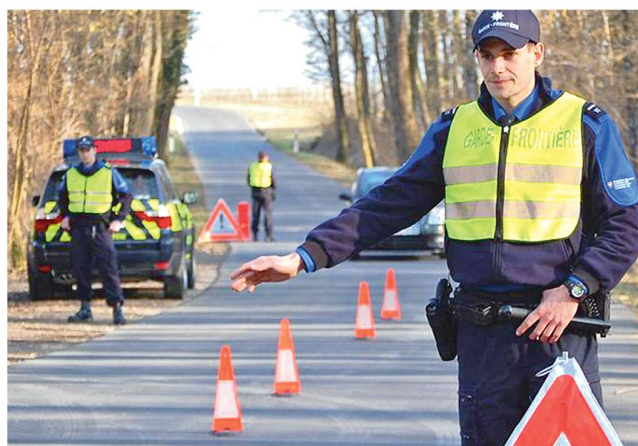
*Jürg Feldmann*

**Grenzwachtkorps im Spannungsfeld zwischen «Schengen» und Kantonen**

Unter dem Titel «Das Grenzwachtkorps und «Schengen» auf dem Prüfstand» stellte der Verein «Chance Schweiz» kürzlich einen Diskussionsabend, den hauptsächlich der Chef des schweizerischen Grenzwachtkorps, Brigadier Jürg Noth, und der Thurgauer Polizeikommandant Hans Baltensperger, zugleich Vorsitzender des Ostschweizerischen Polizeikonkordats, bestritten.

Das der Oberzolldirektion unterstehende Grenzwachtkorps (GWK) entstand für fiskalische Aufgaben. Neben dem Aufspüren von Schmuggelware – auch von Drogen – gilt es an der Grenze, Abgaben zu erheben, mehr und mehr Wirtschafts-, Gesundheits- und vor allem Fremdenpolizei zu betreiben. Grenzbezogene Kontrollen ermöglichen, wie die Statistik eindrücklich nachweist, viele Fahndungserfolge. Das alles ist nicht denkbar ohne eine polizeiliche Ausbildung und Ausrüstung.

Das Schengener Vertragswerk unterbindet an unseren «Binnengrenzen» zu anderen Vertragsstaaten die bisherigen «systematischen» Personenkontrollen, die in letzter Zeit nur noch



Mobile Kontrolle im grenznahen Raum.

Bild: GWK

zwei Prozent der Einreisen erfassten. Das erleichtert das Reisen, weniger den Warenverkehr. Der bleibt Zollkontrollen unterworfen, da die Schweiz ausserhalb der europäischen Zollunion steht. Als Ersatz für den Verzicht schufen die Partnerstaaten eine gemeinsam betriebene Fahndungsdatenbank, das «Schengener Informationssystem (SIS)», und verlagerten gezielte grenzbezogene Kontrollen in den grenznahen Raum. Dort kommt das GWK der kantonalen Polizeihöheit ins Gehege.

Konflikten sollen Vereinbarungen vorbeugen, wie sie der

Bund mit jedem einzelnen interessierten Kanton über diese Kontrolltätigkeit des GWK abschliesst. Mehr oder weniger folgen sie einer von der KKJPD und der Zollverwaltung erarbeiteten Mustervereinbarung. Selbstverständlich zwingt der Mangel an Sicherheitskräften, auch hier alle Synergien zu nutzen. GWK und Kantonspolizei helfen einander bei Notfällen. Wenn immer möglich schätzen beide Seiten, dass Grenzwächter kleinere Verstösse, die sie bei ihren Kontrollen entdecken, selber polizeilich behandeln, statt sie umständlich zu übergeben. Soweit die Kan-

tone das wünschen, erlaubt ihnen darum das Zollgesetz ausdrücklich, dem GWK polizeiliche Aufgaben im Grenzraum zu übertragen. Da entstehen vielfältige Lösungen – und selten Kompetenzstreit. So stellt der Kanton Zürich die Vereinbarung in Frage. Wie der Kanton Bern bildet er auch insofern eine Ausnahme, als die Kantonspolizei Ein- wie Ausreisende an der Schengenausgrenze des Flughafens Kloten systematisch kontrolliert.

Schon die von Kanton zu Kanton so unterschiedlichen Einsatzregeln zeigen, wie schwierig sich die Arbeit der Grenzwächter gestalten kann und wie sinnvoll die vom Parlament veranlasste Analyse der Kompetenzen ist. Das gilt nicht zuletzt für die polizeiliche Betreuung der internationalen Bahnstrecken, wo einander Bahnpolizei, Patrouillen des GWK, Kantons- und Militärpolizisten begegnen können. Eindrücklich bekundeten beide Gesprächspartner den Willen, immer wieder den partnerschaftlichen Ausgleich zu suchen.

*Eugen Thomann*